IMT Nuremberg Archives

H – 2801

International Court of Justice

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 19 July 1948

I certify that Document Number 404-PS 2662-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-256 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall
Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2801 - 0002

H2801 - 0003

# C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 404-PS 2662-PS No. USA - 256 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

Nuremberg, 15 July 1948

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

Adolf Hitler

# Mein Kampf

Von

**Adolf Hitler**

Zwei Bände in einem Band
Ungekürzte Ausgabe

Erster Band:
Eine Abrechnung

Zweiter Band:
Die nationalsozialistische Bewegung

XXXIX. Auflage

Bücherei des Landgerichts
Nürnberg Fürth
F. D. No. XXII/4
Zimmer:
NS Bücherei
des Landgerichts

1933

Verlag Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
München 2, NO

H2801 – 0005

Adolf Hitler / Mein Kampf

Alle Rechte vorbehalten
Copyright Band I 1925, Band II 1927 by Franz Eher Nachf. G. m. b. H., München 2, NO
Printed in Germany

Gesamtauflage
sämtlicher Ausgaben bisher 570 000 Exemplare

Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn, München

H2801 – 0006

# Inhaltsverzeichnis

Personen- und Sachverzeichnis . . . . . VII
Vorwort . . . . . XXVII
Widmung . . . . . IXXX

Erster Band:

## Eine Abrechnung

1. Kapitel: Im Elternhaus . . . . . 1
2. Kapitel: Wiener Lehr- und Leidensjahre . 18
3. Kapitel: Allgemeine politische Betrachtungen aus meiner Wiener Zeit . . . . . 71
4. Kapitel: München . . . . . 138
5. Kapitel: Der Weltkrieg . . . . . 172
6. Kapitel: Kriegspropaganda . . . . . 193
7. Kapitel: Die Revolution . . . . . 205
8. Kapitel: Beginn meiner politischen Tätigkeit . . . . . 226
9. Kapitel: Die „Deutsche Arbeiterpartei" . . 236
10. Kapitel: Ursachen des Zusammenbruches . . 245
11. Kapitel: Volk und Rasse . . . . . 311
12. Kapitel: Die erste Entwicklungszeit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei . . . . . 363

Zweiter Band:

## Die nationalsozialistische Bewegung

1. Kapitel: Weltanschauung und Partei . . . 409
2. Kapitel: Der Staat . . . . . 425
3. Kapitel: Staatsangehöriger und Staatsbürger . . . . . 488
4. Kapitel: Persönlichkeit und völkischer Staatsgedanke . . . . . 492
5. Kapitel: Weltanschauung und Organisation . . . . . 504

6. Kapitel: Der Kampf der ersten Zeit — Die Bedeutung der Rede . . . . . 518
7. Kapitel: Das Ringen mit der roten Front 538
8 Kapitel: Der Starke ist am mächtigsten allein 568
9. Kapitel: Grundgedanken über Sinn und Organisation der SA . . . . . 579
10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske . . 621
11. Kapitel: Propaganda und Organisation . . 649
12. Kapitel: Die Gewerkschaftsfrage . . . . . 670
13. Kapitel: Deutsche Bündnispolitik nach dem Kriege . . . . . 684
14. Kapitel: Ostorientierung oder Ostpolitik . 726
15. Kapitel: Notwehr als Recht . . . . . 759

Schlußwort . . . . . 782

Inseratenanhang . . . . . 783

H2801 – 0007

# Personen- und Sachverzeichnis

Fettgedruckte Ziffern bedeuten, daß dem Gegenstand ein ganzes Kapitel gewidmet ist. — Durch f. (= siehe) und vgl. (= vergleiche) wird auf andere Stichworte des Verzeichnisses verwiesen. — Die Seitenbezeichnung gibt vielfach nicht den Ort, wo das Stichwort im Text erscheint, sondern den Anfang zusammenhängender Ausführungen über das Stichwort an. Es empfiehlt sich daher, nicht nur die angegebene Seite, sondern den ganzen Abschnitt nachzulesen.

Adel: Entartung 270
Ägypten, englische Herrschaft in Ä. 747
Aktiengesellschaften: eine schwere Verfallserscheinung 256. — Mittel zum jüdischen Eindringen 344. — Internationalisierung der deutschen Wirtschaft durch die A. 257
Alldeutsche Bewegung: in Österreich 102. — Verdienst 104, 106. — Ursache des Zusammenbruchs 110, 127. — Fehler 133. — im Parlament 112. — Vgl. Schönerer
Amann Max, Generalgeschäftsführer der N.S.D.A.P., 665
Amerika s. Vereinigte Staaten
Anhänger einer Bewegung im Gegensatz zu Mitglied 651. — Vgl. Organisation
Antike im Geschichtsunterricht 470
Antisemitismus: falscher (auf religiöser Grundlage) 130. — Schutz- und Trutzbund 628. — Jüdische Gegenwehr 629, 632
Arbeit: Wertung im völkischen Staat 482. — Doppelter Wert jeder A. 483
Arbeiter: Fabrikarbeiter 347. — Arbeiterschicksal 24 f. — Arbeitslosigkeit im Vorkriegs-Wien 23. Wohnungselend 28. — Leidensweg des Arbeiterkindes und seine Folgen 32. — Weg zur Besserung 29. — Vgl. Gewerkschaften, Soziale Fragen
Arbeitsgemeinschaft: politischer Verbände 577. — deutschvölkischer Verbände 568
Arbeitslosigkeit im Vorkriegs-Wien 23
Arier: Kulturbegründer 317, 421. — Entwicklungsbild der arischen Kulturschöpfung 319 f. — Eroberer 324. — Rassenmischung 324. — Gemeinschaftsdienst des A. 326. — A. und Jude 329 f. — Vgl. Rasse
Aristokratisches Führerprinzip: im völkischen Staat 492 f. — in der N.S.D.A.P. 493
Auslese der Tüchtigen im völkischen Staat 477
Außenpolitik, deutsche. **1. Grundsätzliches:** Politisches Testament 754. — Aufgabe jeder A. 735. — Zweck 687, 728. — Raumgröße und Weltmacht 728. — Voraussetzung für Wiedergewinnung verlorener Gebiete 688, 711. — Voreingenommenheiten 727. — Keine Sentimentalität (richtige Einschätzung

H2801 – 0008



Angenommen, es würde trotz der vorher erwähnten Schwierigkeiten dennoch einem Verbande gelingen, eine bestimmte Anzahl Deutscher Jahr für Jahr zu wehrhaften Männern auszubilden, und zwar sowohl im Hinblick auf ihre Gesinnung als auch auf ihre körperliche Tüchtigkeit und waffenmäßige Schulung, so müßte das Ergebnis dennoch gleich Null sein in einem Staat, der seiner ganzen Tendenz nach eine solche Wehrhaftmachung gar nicht wünscht, ja direkt haßt, da sie dem innersten Ziele seiner Leiter — der Verderber dieses Staates — vollständig widerspricht.

Auf alle Fälle aber würde ein solches Ergebnis wertlos sein unter Regierungen, die nicht nur durch die Tat bewiesen haben, daß ihnen an der militärischen Kraft der Nation nichts liegt, sondern die vor allem auch gar nie gewillt sein würden, einen Appell an diese Kraft zu erlassen, außer höchstens zur Stützung ihres eigenen verderblichen Daseins.

Und heute ist das doch so. Oder ist es nicht lächerlich, für ein Regiment einige zehntausend Mann im Zwielicht der Dämmerung militärisch ausbilden zu wollen, wenn der Staat wenige Jahre vorher achteinhalb Millionen bestausgebildeter Soldaten schmählich preisgab, nicht nur sich ihrer nicht mehr bediente, sondern als Dank für ihre Opfer sogar noch der allgemeinen Beschimpfung aussetzte. Man will also Soldaten heranbilden für ein Staatsregiment, das die ruhmvollsten Soldaten von einst beschmutzte und bespuckte, ihnen die Ehrenzeichen von der Brust reißen ließ, die Kokarden wegnahm, die Fahnen zertrat und ihre Leistungen herabwürdigte? Oder hat dieses heutige Staatsregiment jemals auch nur einen Schritt unternommen, die Ehre der alten Armee wieder herzustellen, ihre Zersetzer und Beschimpfer zur Verantwortung zu ziehen? Nicht das geringste. Im Gegenteil: Wir können letztere in höchsten Staatsämtern thronen sehen. — Wie sagte man doch zu Leipzig: „Das Recht geht mit der Macht." Da jedoch heute in unserer Republik die Macht in den Händen der gleichen Männer liegt, die einst die Revolution anzettelten,



diese Revolution aber den gemeinsten Landesverrat, ja die erbärmlichste Schurkentat der deutschen Geschichte überhaupt darstellt, so läßt sich wirklich gar kein Grund dafür finden, daß die Macht gerade dieser Charaktere durch Bildung einer neuen jungen Armee erhöht werden sollte. Alle Gründe der Vernunft sprechen jedenfalls dagegen.

Was aber dieser Staat, auch nach der Revolution von 1918, der militärischen Stärkung seiner Position für einen Wert beimaß, ging noch einmal klar und eindeutig hervor aus seiner Stellungnahme zu den damals bestehenden großen Selbstschutzorganisationen. Solange sie zum Schutz persönlich feiger Revolutionskreaturen einzutreten hatten, waren sie nicht unwillkommen. Sowie aber, dank der allmählichen Verlumpung unseres Volkes, die Gefahr für diese beseitigt schien und der Bestand der Verbände nunmehr eine nationalpolitische Stärkung bedeutete, waren sie überflüssig, und man tat alles, um sie zu entwaffnen, ja, wenn möglich, auseinanderzujagen.

Die Geschichte weist Dankbarkeit von Fürsten nur in seltenen Beispielen nach. Aber gar auf Dankbarkeit revolutionärer Mordbrenner, Volksausplünderer und Nationalverräter zu rechnen, bringt nur ein neubürgerlicher Patriot fertig. Ich könnte mich jedenfalls bei einer Prüfung des Problems, ob freiwillige Wehrverbände zu schaffen seien, niemals der Frage enthalten: Für wen bilde ich die jungen Leute aus? Zu welchem Zweck werden sie verwendet und wann sollen sie aufgerufen werden? Die Antwort darauf gibt zugleich die besten Richtlinien für das eigene Verhalten.

Wenn der heutige Staat auf ausgebildete Bestände dieser Art je zurückgreifen würde, dann geschähe dies niemals zu einer Vertretung nationaler Interessen nach außen, sondern immer nur zum Schutze der Vergewaltiger der Nation im Innern vor der vielleicht eines Tages aufflammenden allgemeinen Wut des betrogenen, verratenen und verkauften Volkes.

Die S.A. der N.S.D.A.P. durfte schon aus diesem Grunde mit einer militärischen Organisation gar nichts zu tun

haben. Sie war ein Schutz- und Erziehungsmittel der nationalsozialistischen Bewegung, und ihre Aufgaben lagen auf einem ganz anderen Gebiet als auf dem sogenannter Wehrverbände.

Sie sollte aber auch keine Geheimorganisation darstellen. Der Zweck von Geheimorganisationen kann nur ein gesetzwidriger sein. Damit aber beschränkt sich der Umfang einer solchen Organisation von selbst. Es ist nicht möglich, besonders angesichts der Schwatzhaftigkeit des deutschen Volkes, eine Organisation von einiger Größe aufzubauen und sie gleichzeitig nach außen geheim zu halten, oder auch nur ihre Ziele zu verschleiern. Jede solche Absicht wird tausendfältig vereitelt werden. Nicht nur, daß unseren Polizeibehörden heute ein Stab von Zuhältern und ähnlichem Gesindel zur Verfügung steht, die für den Judaslohn von dreißig Silberlingen verraten, was sie finden können, und erfinden, was zu verraten wäre, sind die eigenen Anhänger selbst niemals zu einem in solchem Fall notwendigen Schweigen zu bringen. Nur ganz kleine Gruppen können durch jahrelanges Ausüben den Charakter wirklicher Geheimorganisationen annehmen. Doch schon die Kleinheit solcher Gebilde würde ihren Wert für die nationalsozialistische Bewegung aufheben. Was wir brauchten und brauchen, waren und sind nicht hundert oder zweihundert verwegene Verschwörer, sondern hunderttausend und aber hunderttausend fanatische Kämpfer für unsere Weltanschauung. Nicht in geheimen Konventikeln soll gearbeitet werden, sondern in gewaltigen Massenaufzügen, und nicht durch Dolch und Gift oder Pistole kann der Bewegung die Bahn freigemacht werden, sondern durch die Eroberung der Straße. Wir haben dem Marxismus beizubringen, daß der künftige Herr der Straße der Nationalsozialismus ist, genau so, wie er einst der Herr des Staates sein wird.



Die Gefahr von Geheimorganisationen liegt heute weiter noch darin, daß bei den Mitgliedern häufig die Größe der Aufgabe vollständig verkannt wird und sich statt dessen die Meinung bildet, es könnte das Schicksal eines Volkes wirklich durch eine einzelne Mordtat plötzlich im günstigen Sinne entschieden werden. Solch eine Meinung kann ihre geschichtliche Berechtigung haben, nämlich dann, wenn ein Volk unter der Tyrannei irgendeines genialen Unterdrückers schmachtet, von dem man weiß, daß nur seine überragende Persönlichkeit allein die innere Festigkeit und Furchtbarkeit des feindlichen Druckes gewährleistet. In solch einem Fall mag aus einem Volk ein opferwilliger Mann plötzlich hervorspringen, um den Todesstahl in die Brust des verhaßten Einzigen zu stoßen. Und nur das republikanische Gemüt schuldbewußter kleiner Lumpen wird eine solche Tat als das Verabscheuungswürdigste ansehen, während der größte Freiheitssänger unseres Volkes sich unterstanden hat, in seinem „Tell" eine Verherrlichung solchen Handelns zu geben.

In den Jahren 1919 und 1920 bestand die Gefahr, daß der Angehörige von Geheimorganisationen, mitgerissen von großen Vorbildern der Geschichte und durchschauert vom grenzenlosen Unglück des Vaterlandes, versuchte, sich an den Verderbern der Heimat zu rächen, in dem Glauben, dadurch der Not seines Volkes ein Ende zu bereiten. Jeder solche Versuch war aber ein Unsinn, deshalb, weil der Marxismus ja gar nicht dank der überlegenen Genialität und persönlichen Bedeutung eines einzelnen gesiegt hatte, sondern vielmehr durch die grenzenlose Jämmerlichkeit, das feige Versagen der bürgerlichen Welt. Die grausamste Kritik, die man an unserem Bürgertum üben kann, ist die Feststellung, daß die Revolution selbst ja nicht einen einzigen Kopf von einiger Größe hervorgebracht und es sich ihr dennoch unterworfen hat. Es ist immer noch verständlich, vor einem Robespierre, einem Danton oder Marat zu kapitulieren, aber es ist vernichtend, vor dem dürren Scheidemann, dem feisten Herrn Erzberger und einem Friedrich Ebert und all den zahllosen anderen politischen Knirpsen zu Kreuz



H2801 – 0009

also vor allem in den Gewerkschaften, zu liegen haben. Soll aber diese spätere Ständevertretung und das zentrale Wirtschaftsparlament eine nationalsozialistische Institution darstellen, dann müssen auch diese wichtigen Keimzellen Träger einer nationalsozialistischen Gesinnung und Auffassung sein. Die Institutionen der Bewegung sind in den Staat überzuführen, aber der Staat kann nicht plötzlich entsprechende Einrichtungen aus dem Nichts hervorzaubern, wenn sie nicht vollkommen leblose Gebilde bleiben sollen.

Schon aus diesem höchsten Gesichtspunkte heraus muß die nationalsozialistische Bewegung die Notwendigkeit eigener gewerkschaftlicher Betätigung anerkennen.

Sie muß dies weiter noch deshalb, weil eine wirklich nationalsozialistische Erziehung sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer im Sinne eines beiderseitigen Eingliederns in den gemeinsamen Rahmen der Volksgemeinschaft nicht erfolgt durch theoretische Belehrungen, Aufrufe oder Ermahnungen, sondern durch den Kampf des täglichen Lebens. An ihm und durch ihn hat die Bewegung die einzelnen großen wirtschaftlichen Gruppen zu erziehen und sie in den großen Gesichtspunkten einander näherzubringen. Ohne eine solche Vorarbeit bleibt jede Hoffnung auf das Erstehen einer einstigen wahrhaften Volksgemeinschaft blanke Illusion. Nur das große weltanschauliche Ideal, das die Bewegung verficht, kann langsam jenen allgemeinen Stil bilden, der dann einst die neue Zeit als eine wirklich innerlich festfundierte erscheinen läßt und nicht als eine nur äußerlich gemachte.

So muß sich die Bewegung nicht nur zu dem Gedanken der Gewerkschaft als solchem bejahend einstellen, sondern sie muß der Unsumme ihrer Mitglieder und Anhänger in der praktischen Betätigung die erforderliche Erziehung für den kommenden nationalsozialistischen Staat zuteil werden lassen.

Die Beantwortung der dritten Frage ergibt sich aus dem Vorhergesagten.

Die nationalsozialistische Gewerkschaft ist kein Organ des Klassenkampfes, sondern ein Organ der Berufsvertretung. Der nationalsozialistische Staat kennt keine „Klassen", sondern in politischer Hinsicht nur Bürger mit vollständig gleichen Rechten und demgemäß auch gleichen allgemeinen Pflichten und daneben Staatsangehörige, die in staatspolitischer Hinsicht aber vollständig rechtlos sind.



Die Gewerkschaft im nationalsozialistischen Sinne hat nicht die Aufgabe, durch Zusammenfassung bestimmter Menschen innerhalb eines Volkskörpers diese allmählich in eine Klasse umzuwandeln, um mit ihr dann den Kampf gegen andere, ähnlich organisierte Gebilde innerhalb der Volksgemeinschaft aufzunehmen. Diese Aufgabe können wir der Gewerkschaft an sich überhaupt nicht zuschreiben, sondern sie wurde ihr erst verliehen in dem Augenblick, in dem sie zum Kampfinstrument des Marxismus wurde. Nicht die Gewerkschaft ist „klassenkämpferisch", sondern der Marxismus hat aus ihr ein Instrument für seinen Klassenkampf gemacht. Er schuf die wirtschaftliche Waffe, die der internationale Weltjude anwendet zur Zertrümmerung der wirtschaftlichen Basis der freien, unabhängigen Nationalstaaten, zur Vernichtung ihrer nationalen Industrie und ihres nationalen Handels und damit zur Versklavung freier Völker im Dienste des überstaatlichen Weltfinanz-Judentums.

Die nationalsozialistische Gewerkschaft hat demgegenüber durch die organisatorische Zusammenfassung bestimmter Gruppen von Teilnehmern am nationalen Wirtschaftsprozeß die Sicherheit der nationalen Wirtschaft selbst zu erhöhen und deren Kraft zu stärken durch fortgesetzte Beseitigung all jener Mißstände, die in ihren letzten Folgeerscheinungen auf den nationalen Volkskörper destruktiv einwirken, die lebendige Kraft



H2801 – 0010

404-PS
USA-256

H2801 – 0011

Adolf Hitler

# Mein Kampf

Von

**Adolf Hitler**

Zwei Bände in einem Band
Ungekürzte Ausgabe

Erster Band:
Eine Abrechnung

Zweiter Band:
Die nationalsozialistische Bewegung

Bücherei des Landgerichts
Nürnberg - Fürth
F. D. No. XXII/4
System No. ..... Zimmer: 104
NS Bücherei
des Landgerichts

XXXIX. Auflage

Bücherei des Landgerichts
Nürnberg Fürth
F. V. I. 4444
XXII 97.
Ruf

1933

erlag Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
München 2, NO

H2801 – 0012

Adolf Hitler / Mein Kampf

H2801 – 0013

Alle Rechte vorbehalten
Copyright Band I 1925, Band II 1927 by Franz Eher Nachf. G. m. b. H., München 2, NO
Printed in Germany

Gesamtauflage
sämtlicher Ausgaben bisher 570 000 Exemplare

Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn, München

# Inhaltsverzeichnis

Personen- und Sachverzeichnis . . . . . VII
Vorwort . . . . . XXVII
Widmung . . . . . IXXX

Erster Band:

Eine Abrechnung

1. Kapitel: Im Elternhaus . . . . . 1
2. Kapitel: Wiener Lehr- und Leidensjahre . 18
3. Kapitel: Allgemeine politische Betrachtungen aus meiner Wiener Zeit . . . . . 71
4. Kapitel: München . . . . . 138
5. Kapitel: Der Weltkrieg . . . . . 172
6. Kapitel: Kriegspropaganda . . . . . 193
7. Kapitel: Die Revolution . . . . . 205
8. Kapitel: Beginn meiner politischen Tätigkeit . . . . . 226
9. Kapitel: Die „Deutsche Arbeiterpartei" . . 236
10. Kapitel: Ursachen des Zusammenbruches . . 245
11. Kapitel: Volk und Rasse . . . . . 311
12. Kapitel: Die erste Entwicklungszeit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei . . . . . 363

Zweiter Band:

Die nationalsozialistische Bewegung

1. Kapitel: Weltanschauung und Partei . . . 409
2. Kapitel: Der Staat . . . . . 425
3. Kapitel: Staatsangehöriger und Staatsbürger . . . . . 488
4. Kapitel: Persönlichkeit und völkischer Staatsgedanke . . . . . 492
5. Kapitel: Weltanschauung und Organisation . . . . . 504

6. Kapitel: Der Kampf der ersten Zeit — Die Bedeutung der Rede . . . . . 518
7. Kapitel: Das Ringen mit der roten Front 538
8 Kapitel: Der Starke ist am mächtigsten allein 568
9. Kapitel: Grundgedanken über Sinn und Organisation der SA . . . . . 579
10. Kapitel: Der Föderalismus als Maske . 621
11. Kapitel: Propaganda und Organisation . 649
12. Kapitel: Die Gewerkschaftsfrage . . . . . 670
13. Kapitel: Deutsche Bündnispolitik nach dem Kriege . . . . . 684
14. Kapitel: Ostorientierung oder Ostpolitik . 726
15. Kapitel: Notwehr als Recht . . . . . 759

Schlußwort . . . . . 782

Inseratenanhang . . . . . 783

H2801 – 0014

# Personen- und Sachverzeichnis

Fettgedruckte Ziffern bedeuten, daß dem Gegenstand ein ganzes Kapitel gewidmet ist. — Durch l. (= siehe) und vgl. (= vergleiche) wird auf andere Stichworte des Verzeichnisses verwiesen. — Die Seitenbezeichnung gibt vielfach nicht den Ort, wo das Stichwort im Text erscheint, sondern den Anfang zusammenhängender Ausführungen über das Stichwort an. Es empfiehlt sich daher, nicht nur die angegebene Seite, sondern den ganzen Abschnitt nachzulesen.

Adel: Entartung 270
Ägypten, englische Herrschaft in Ä. 747
Aktiengesellschaften: eine schwere Verfallserscheinung 256. — Mittel zum jüdischen Eindringen 344. — Internationalisierung der deutschen Wirtschaft durch die A. 257
Alldeutsche Bewegung: in Österreich 102. — Verdienst 104, 106. — Ursache des Zusammenbruchs 110, 127. — Fehler 133. — im Parlament 112. — Vgl. Schönerer
Amann Max, Generalgeschäftsführer der N.S.D.A.P., 665
Amerika s. Vereinigte Staaten
Anhänger einer Bewegung im Gegensatz zu Mitglied 651. — Vgl. Organisation
Antike im Geschichtsunterricht 470
Antisemitismus: falscher (auf religiöser Grundlage) 130. — Schutz- und Trutzbund 628. — Jüdische Gegenwehr 629, 632
Arbeit: Wertung im völkischen Staat 482. — Doppelter Wert jeder A. 483
Arbeiter: Fabrikarbeiter 347. — Arbeiterschicksal 24 f. — Arbeitslosigkeit im Vorkriegs-Wien 23. Wohnungselend 28. — Leidensweg des Arbeiterkindes und seine Folgen 32. — Weg zur Besserung 29. — Vgl. Gewerkschaften, Soziale Fragen
Arbeitsgemeinschaft: politischer Verbände 577. — deutschvölkischer Verbände 568
Arbeitslosigkeit im Vorkriegs-Wien 23
Arier: Kulturbegründer 317, 421. — Entwicklungsbild der arischen Kulturschöpfung 319 f. — Eroberer 324. — Rassenmischung 324. — Gemeinschaftsdienst des A. 326. — A. und Jude 829 f. — Vgl. Rasse
Aristokratisches Führerprinzip: im völkischen Staat 492 f. — in der N.S.D.A.P. 493
Auslese der Tüchtigen im völkischen Staat 477
Außenpolitik, deutsche. **1. Grundsätzliches:** Politisches Testament 754. — Aufgabe jeder A. 735. — Zweck 687, 728. — Raumgröße und Weltmacht 728. — Voraussetzung für Wiedergewinnung verlorener Gebiete 688, 711. — Voreingenommenheiten 727. — Keine Sentimentalität (richtige Einschätzung

Kraft ähnlicher Gebilde von heute zu brechen, um sich des gefährlichen Widersachers zu entledigen, ehe in seiner Faust die letzte staatliche Macht zu einer Despotie über wehrlose Wesen verwandelt wird.

Er scheut in seinem tausendjährigen Judenreich einen japanischen Nationalstaat und wünscht deshalb seine Vernichtung noch vor Begründung seiner eigenen Diktatur.

So hetzt er heute die Völker gegen Japan wie einst gegen Deutschland, und so kann es kommen, daß, während die britische Staatskunst noch auf das Bündnis mit Japan zu bauen versucht, die britisch-jüdische Presse bereits den Kampf gegen den Bundesgenossen fordert und unter der Proklamation der Demokratie und unter dem Schlachtruf: Nieder mit dem japanischen Militarismus und Kaiserismus, den Vernichtungskrieg vorbereitet.

So ist der Jude heute in England unbotmäßig geworden.

Der Kampf gegen die jüdische Weltgefahr wird damit auch dort beginnen.

Und wieder hat gerade die nationalsozialistische Bewegung ihre gewaltigste Aufgabe zu erfüllen:

Sie muß dem Volke das Auge öffnen über die fremden Nationen und muß den wahren Feind unserer heutigen Welt immer und immer wieder in Erinnerung bringen. An Stelle des Hasses gegen Arier, von denen uns fast alles trennen kann, mit denen uns jedoch gemeinsames Blut oder die große Linie einer zusammengehörigen Kultur verbindet, muß sie den bösen Feind der Menschheit, als den wirklichen Urheber allen Leides, dem allgemeinen Zorne weihen.

Sorgen aber muß sie dafür, daß wenigstens in unserem Lande der tödlichste Gegner erkannt und der Kampf gegen ihn als leuchtendes Zeichen einer lichteren Zeit auch den anderen Völkern den



Weg weisen möge zum Heil einer ringenden arischen Menschheit.

Im übrigen mag dann die Vernunft unsere Leiterin sein, der Wille unsere Kraft. Die heilige Pflicht, so zu handeln, gebe uns Beharrlichkeit, und höchster Schirmherr bleibe unser Glaube.

H2801 – 0015

H2801-0015A

2662-PS
USA-256

H2801 - 0016

PATRIAL TRANSLATION OF DOCUMENT 2662-PS
OFFICE OF U S CHIEF OF COUNSEL

Extract from "Mein Kampf" XXXIXth Edition

Published by Franz Eher's successors, Munich 1933
Pages 724 - 725

"And again it is the National Socialist Movement which has to fulfill its most tremendous task:

"It must open the eyes of the people with regard to foreign nations and must remind again and again of the true enemy (i.s., the Jew) of our world today. In the place of the hate against Aryans -- from whom we may be separated by almost everything, to whom however, we are tied by common blood or the great tie of a common culture -- it must dedicate to the general anger the evil enemy of mankind, as the true cause of all suffering.

"It must see to it, however, that at least in our country, the most deadly enemy be recognized and that the struggle against him may show like a flaming beacon the road to the salvation of a better era, of a struggling mankind, also to other nations.

CERTIFICATE OF TRANSLATION
OF DOCUMENT NO. 2662-PS

I, CHARLES E. BIDWELL, S/Sgt., 13146054, hereby certify that I am thoroughly conversant with the German and English language; and that the above is a true and correct translation of Document 2662-PS.(Partial)

CHARLES E. BIDWELL
S/Sgt. 13146054

H-2801

USA-256

(404-PS)
(2662-PS)

USA-256 (404-PS)(2662-PS)
Filed Dec. 13, 1945

H2801-0017